

Inhalt

Vorwort	V
 <i>Martin Löhnig</i>	
Einleitung: Scheidung ohne Schuld? Das Erste Gesetz zur Reform des Ehe- und Familienrechts aus transdisziplinärer Perspektive	1
 <i>Thomas Schlemmer</i>	
Wendezeiten: Die Bundesrepublik Deutschland 1969 bis 1982	17
 <i>Christopher Neumaier</i>	
Jenseits eines Kompromisses? Kontroversen um das Familienrecht und die Ordnung der westdeutschen Gesellschaft (1975–1985)	39
 <i>Hanna Lausen</i>	
Die Scheidungsrechtsreform von 1977 im Horizont des Diskurses über die evangelische Trauung	61
 <i>Sven Jüngerkes</i>	
„Dieses ist kein Gesetz für Casanova“ – Die Ehe- und Scheidungs- rechtsreform in der SPD-Bundestagsfraktion 1969–1972	85
 <i>Lisa Eisenkrätzer</i>	
Bis dass der Staat euch scheidet: Die Rechtsentwicklung des Zerrüttungsprinzips im deutsch-deutschen Vergleich	115
 <i>Kamila Staudigl-Ciechowicz</i>	
Zur Wirkung der deutschen Scheidungsrechtsreform 1977 auf das österreichische Scheidungsrecht	141
 <i>Jan-Robert Schmidt</i>	
Von der Scheidungsschuld zum Kindeswohl? Die Bedeutung der Eherechtsreform von 1977 für die Sorgerechtszuteilung nach Trennung und Scheidung	175

Martin Otto

„Selbst nach der Scheidung kann sich die Frau nicht beliebig frei bewegen, jedenfalls nicht, solange sie den Namen des Mannes trägt.“ – Nacheheliche Namensführung und Scheidungsreform 193

Patrizia Weigl

Die Scheidungsrechtsreform in der Gerichtspraxis der frühen 1980er Jahre 223

Autorenverzeichnis 241